

# Förzheimer Zeitung

*Zugleich Anzeiger für den Maingau*



Erscheint  
jeweils

Mittwochs und Samstags. — Druck  
und Verlag von Heinrich Dreisbach, Förzheim.  
Karlstraße Nr. 2. — Verantwortlicher  
Heinrich Dreisbach, Förzheim a. Main.

Anzeigen  
unter die techn. Ausgabe. — Raum  
M. auswärts M. Reklame  
dopp. Preis. Bezugspreis: für die Zeit vom  
Mark mit Bringerlohn.

Nummer 97

Telefon 59.

Mittwoch, den 5. Dezember 1923

Telefon 59.

27. Jahrgang

## Wochenschau.

Die letzte Woche ist gekennzeichnet durch die innen-politische Krise, die den Sturm des Kabinetts Stresemann verursacht und sich jetzt in ihrer anaen Verantwortlichkeit gezeigt hat. Der Wirrwarr der innerpolitischen Lage wird beobachtet durch eine Rattlosigkeit, wie sie nur der Parteibader und die Beliebtheit der Parteiwerken bewirken können. Die unbeherrschbaren inneren Zustände werden schwatztisch belebt durch die verawetzten Auseinandersetzungen, einen misverstandenen und falsch angewendeten Parlamentarismus vor dem Untergange zu retten. Ein besonders trauriges Zeichen unserer variablen politischen Mentalität ist, daß die Stellung der Regierungskräfte an rein variablen politischen Dokumenten zu erschrecken droht, obgleich und die letzten fünf Jahre zur Geschichte geworden haben, in welchem Maße die innerpolitische Entwicklung mit Schwab an unserem Unalltag ist. Der letzte Versuch, etwa erneut die Macht in die inneren Verhältnisse durch die Bildung eines bürgerlichen Blocks zu bringen, der sämtliche bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen umfaßt, erwies sich als scheltern, und zwar aus Gründen, denen im Augenblick nur eine unterordnete Bedeutung beigemessen werden kann. Von dem Volke, das seit die Enzyklopädie anzuholen hat, die ihm seine erhablichen Vertreter entzogen, wird es nicht verstanden werden, daß die Erfüllung solcher Forderungen über soziale staatlich-politische Neuerungen aufgestellt werde. Die ganze Entwicklung der Regierungskrise zeigt daher auch deutlich, daß es sich im Grunde um eine Parlementarkrise handelt, die nicht durch Parlamentarismus geprägt werden kann. Das Nebel muss schon an der Wurzel aufgezogen und durch Neuwahlen zum Reichstag abgewalztet werden, um einer inneren Klärung zu kommen.

## Erklärungen Severings.

Erklärung der kommunistischen Demonstration im Landtag.

Bei der Eröffnung der Sitzung verliest Präsident ein Schreiben der kommunistischen Fraktion, in dem gegen die Verhaftung der Abgeordneten Frau Wolffstein protestiert wird. Er teilt mit, daß er diese Schilderung dem Minister des Innern weitergegeben habe. Der Minister habe darauf erwidert, daß nach polizeilichen Angaben Frau Wolffstein bei Begehung einer kroaten Handlung verhaftet, die Immunität also nicht bestanden habe. Der Präsident hat darauf erwidert, daß nach fortwährend der Untersuchung untersucht zu werden sei. Dr. Meyer (Kommu.) beantragt, die Freilassung der Frau Wolffstein oder wenigstens die

Anglegenheit dem Gesandtschaftsausschuß zu überweisen. Frau Wolffstein sei nicht als Teilnehmerin der Demonstration, sondern höchstens auf dem Wege dahin an der Schloßbrücke verhaftet worden.

Minister Seizing weist den Vorwurf zurück, daß Polizeiorgane die Immunität verletzt hätten. Die Immunität dürfe nicht als Schutzschild für Verbrecher dienen. (Beifall b. d. Mehrheit, Lärm b. d. Kommu.) Nedder verliest den polizeilichen Bericht. Danach ist Frau Wolffstein im Lustgarten während der Demonstration als Teilnehmerin und Leiterin verhaftet worden. Die eigentliche Leiterin der Demonstration, Frau Ruth Fischer, habe es darauf angelegt, blutige Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen. Diese Demonstration sei auf Befehl der Moskauer Executive veranlaßt worden. (Widerspruch b. Kommu.) Minister Seizing verliest zum Beweis dafür einen aufgefangenen Brief der Moskauer Executive. Darin wird der Vertreter der Leitung der R. P. D. der Vorwurf mangelnder Aktivität gemacht. Es wird befürchtet, daß beim Zusammentreffen des Reichstages die kommunistischen Abgeordneten durch Lärmzonen ihre gewaltsame Entfernung aus dem Saal provozieren und im Anschluß daran der bewaffnete Aufstand proklamiert werden müsse. Am Anschluß daran verliest der Minister den weiteren Briefwechsel, der auf starke Meinungsverschiedenheiten zwischen der Berliner Beauftragung und der Zentrale der R. P. D. zwischen Ruth Fischer und Radet hindeutet. Ruth Fischer weist in einer Brief auf die Demonstration hin, bei der es sich in Zusammenhang mit der Polizei kommt. Minister Seizing erklärt dazu, es handele sich hier um die Generalprobe für einen kommunistischen bewaffneten Aufstand.

Der Minister ließ darauf durch mehrere Diener schwere Maschinengewehre, Gewehre und Karabiner auf den Tisch schleppen, die von den Abgeordneten nicht umgeladen würden. Der Minister erklärt dazu, vom 15. November bis jetzt seien über 1000 Maschinengewehre, 500 Karabiner, zwei Hundert schwere Maschinengewehre und viele andere kommunistische Waffen aufgefunden worden. Weitere Waffenlager seien ermittelt. Die Regierung werde alle Mittel anstrengen, um den blutigen Bürgerkrieg zu verhindern.

Es folgte nun Besprechung der Erklärungen des Ministers, worauf das Haus noch verschiedene Vorlagen annahm.

An die Aussführungen des Regierungsvertreters schloß sich eine kurze Generalansprache. Der Ausschuss überwies die weitere Verarbeitung des Entwurfs eines Arbeitsauschusses, die Beratung des Artikels 18 des Entwurfs über die Abkommen des Arbeitsauschusses

erem besonderen Arbeitsauschuss. Beide Ausschüsse sollen noch diese Woche ihre Arbeiten erledigen.

## Die Reichsratszahl.

Steigerung um 84,7 v. H.

→ Die Reichsratszahl für die Lebenshaltungskosten Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, 26. November, auf das 153 Milliarden der Vorwoche (851 Milliarden) beträgt demnach 84,7 vom Hundert.

## Österreichs Hilfsfähigkeit.

→ Aus Wien wird gemeldet: Im Finanz- und Bundesausschuss wurde der Antrag Seitz (Soz.) betreffend eine Spende von 10 Milliarden Kronen für die betroffenen Deutschen beraten. Bundeskanzler Dr. Seitz verwies auf die allgemeine Hilfsfähigkeit des österreichischen Volkes für die Notleidenden Deutschlands und erklärte, auch künftig würden Nationalrat und Regierung alles tun, um die vielen Hilfsaktionen für die notleidende Bevölkerung des Deutschen Reiches zu fördern. Er sagte weiter: Ich bitte den Ausschuss, zu überlegen, ob er nicht den vorgelegten Antrag, der mit den Grundzügen einer notwendig auf äußerste Sparsamkeit eingesetzten Staatswirtschaft nicht in Einklang zu bringen ist, umbauen wolle in einer Art, in der er geeignet ist, jenen, die in Deutschland auf Hilfe angewiesen sind, so wie es beantragt wurde und mehr zu sichern, aber immer auf dem Wege der Österreichlichkeit der Bevölkerung selbst und nicht durch Beschluss des Parlaments auf Kosten des Staatsbudgets. Ausschuss und Nationalrat werden gewiss den richtigen Mittelpfad zu geben wissen zu den Wünschen des Herzens und dem, was die Rückicht auf unsere eigenen Staatsfinanzen erfordert. Unsere Freunde sehen ja die Bemühungen und beobachten auch den Weg, den wir unter größten Anstrengungen und Opfern gehen, um wenigstens den Tell des deutschen Volkes, der hier sitzt, vor dem Verfall und Untergang zu bewahren. Nach langer Debatte, in der alle Redner ihre Sympathie und Dankbarkeit für die deutschen Stammesbrüder zum Ausdruck brachten, wurde ein Antrag angenommen, in dem die tiefste Anteilnahme am deutschen Schicksal Ausdruck gegeben und erklärt wird, da Österreich infolge seines Eigensinns von Gundes wegen der reichsdeutschen Bevölkerung nicht wirklich helfen könnte, werde die Bundesregierung aufgefordert, die Hilfsorganisationen der Bevölkerung zu unterstützen, ihnen jede Erleichterung zu gewähren und an die sieben hilfsbereite

## Die wilde Hummel.

Roman von Erich Frieden.

(Nachdruck verboten.)

Mit den elserfüllten Augen der Liebe durchschaut ein anderer, wie ein junger Mann um die Stillgeliebte wirkt — jetzt beginnt die ganze Wildheit seines ungezählten Temperaments sich aufzubauen.

Hier möchte er und ihn niederschlagen, den Unverhüllten, der es wagt, seine Augen zu seinem „Sonnenhüttchen“ zu erheben.

Dann wieder sagt er sich mit der ihm eigenen Ehrlichkeit, daß er sich für die geliebte Tochter keiner passenderen Mann wünschen könne. Daß es vielleicht das beste für sie alle wäre, wenn der junge Aristokrat das Mädchen als sein Weib nach seiner Heimat führe. Es ist genug Menschenkenner, um nach vierzehnjähriger Harter Beobachtung zu wissen, daß Gerald nicht nur den Namen nach ein Edelmann ist, sondern auch in Charakter und Gesinnung. Läßt er, der Pflegevater, das Mädchen erzählen? ... Und wäre es nicht? ... Und wäre das beste, wenn die wilde Hummel bald Büffel-Goldfeld verliebt? ...

So grüßt und grüßt Karl Heinzius, bis er als Mann der Tat zu dem Entschluß kommt, baldigst klarheit in die ganze Sache zu bringen, indem er den beiden zu einem ungestörtem Zusammensein und damit zu einer Aussprache verhilft.

Ein feuchtherber Siroccotag neigt sich seinem Ende zu. Die weiße Karoo ein violettes Flammenmeer. Und darüber hinweg der glühende, sandige Wüstenstrand. Schläft und schlafst dann Büffel-Goldfeld. Mensch

wie Tier lebend nach einem frischen Lustzug. Selbst die großen braunen Käfer kriechen müde und langsam, und die buntgesiederten Vögel hocken aufgeplustert im Schatten der dichtbelaubten Bäume.

Gegen Abend endlich ein wenig Abkühlung. Die kleinen Fenster der Blechhäuser, die zum Schutz gegen den tagsüber dahergesegneten Wüstenwind fest geschlossen waren, öffnen sich. Ein Kopf nach dem andern kommt zum Vorschein.

Vor Wüster Wilhelminens Tür stehen drei Pferde. Karl hat die wilde Hummel und Gerald zu einem Abendritt aufgefordert. Und beide haben freudig zugesagt — das Mädchen aus kindlichem Frohsinn, der Jüngling, um der Geliebten nahe zu sein.

Ein paar Hundert Schritte reitet die kleine Stadtade zusammen die Oase entlang.

Da fällt Karl plötzlich ein, daß er umkehren müsse, weil er noch „etwas Notwendiges mit Martin in Büffel-Goldfeld zu besprechen“ habe. Die beiden jungen Leute mögen nur vorreiten, er läuft gleich nach.

Leises Erschrecken erfüllt das Mädchen.

In den blauen Augen des Jünglings aber leuchtet es freudig auf.

Mit leichtem Handgruß wendet Karl seinen Brauen. Gerald und seine Gefährtin reiten langsam weiter. Beide schweigen.

Das Mädchen ist auffallend blaß. Die Wangen des Jünglings glühen.

„Sonnenscheinchen!“ drückt endlich Gerald das drückende Schweigen, indem er sein Pferd dicht an das Ihre heranlenkt, „Liebes Sonnenscheinchen!“

Ein eigenartliches Gefühl beschleicht das Mädchen bei dem bebendem Ton seiner Stimme.

Und doch — nicht sohe Besangenheit ist es. Eher etwas wie Bewunderung. Eine Art Neugierde, was nun wohl kommen werde.

„Sonnenscheinchen!“ wiederholt er dringender, ihre Hand ergreifend. „Ahnst Du nicht, weshalb ich mich nicht von Büffel-Goldfeld trennen kann? Weshalb mein Gedan: mehr zurück in die Heimat wandert, sondern hier wurzelt und sich nicht losreißen kann? Weshalb die süße Lisette, für die auch ich eine Zeitlang schwärzte, mit nicht mehr schön und angiebend erscheint?“

Sie hebt die Lider und blickt ihn an — voll, ruhig, wie sie vor kurzem Karl Heinzius andachte, als sie ihm in kindlicher Unbeschangenheit um den Hals fiel. Nur mit einem Ausdruck fragender Erwartung.

Wird es kommen, das Wunderbare, von dem sie in Antonos Büchern gelesen, das Karl neulich bereits andeutete und das sie nie begreifen konnte?

„Sonnenscheinchen!“ flüstert er aufs neue, sich von seinem Pferd tief zu ihr herabbeugend und ihre Hand in heimem Druck umspannend. „Sonnenscheinchen!

Weißt Du nicht, daß ich Dich liebe? Mit der ganzen Blut, wie nur ein Menschenherz zu leben vermag?

Daß ich nicht mehr leben kann ohne Dich? ... Sonnenscheinchen! Geliebtes Mädchen! Blick nicht so still daher! Sprich ein Wort! Sage mir, daß auch Du mich liebst! Daß Du die meine werden willst! Eich, ich kann nicht mehr allein nach der Heimat zurückkehren!

Daß will Dich mit mir nehmen — als mein geliebtes Weib vor Gott und den Menschen! Meine Mutter sieht mich: sie wird Dich mit Freuden als Tochter willkommen heißen! ... Sonnenscheinchen! Warum sprichst Du nicht? Sag' mir, daß Du mich liebst! —“

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerung Österreichs unter Berufung auf den Besluß der Volksvertretung mit der Bitte heranzutreten die bisher bekundete Hilfsbereitschaft weiter zu betätigen.

## Deutsche Note an die Republik.

Die Reichsregierung hat der Reparationskommission eine Note überreichen lassen, in der sie von dem Zustandekommen eines vorläufigen Abkommens zwischen der Republik und dem Bergbauverein Kenntnis gibt. Die Reichsregierung wiederholte in der Note ihre bereits anlässlich der Notifizierung des vorläufigen Abkommens zwischen der Republik und der Interessengemeinschaft der Rohstoffinteressenten in den besetzten Gebieten gemachten Erklärung, daß sie weder die von Frankreich und Belgien durchgeführte Ruhrbesetzung, noch die von diesen Mächten im Ruhrgebiet und in den sonstigen besetzten Gebieten betriebene Pfänderei, noch das neuerdings gewählte Verfahren unmittelbar Verträge der Besatzungsbehörden mit deutschen Werkeln als rechtswidrig anerkennt. Die Note begründet eingehend die Ansicht der deutschen Regierung, daß sämtliche Leistungen in voller Höhe von der Reparationskommission Deutschland für laufende Reparationsrechnung zugeschrieben werden müssen. Dementsprechend bitte die deutsche Regierung die Reparationskommission, alsbald eine gründliche Entscheidung dieses Inhaltes herbeizuführen. In der Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Reparationskommission allein alle Leistungen zusammen zu vereinnahmen und Deutschland dafür Gutschrift zu gewähren hat. Sie wendet sich im einzelnen unter Berufung auf verschiedene Bestimmungen des Versailler Vertrages dagegen, daß die französische und die belgische Regierung die in den besetzten Gebieten erhobenen Abgaben in einer Pfänderkasse abschließen und aus deren Bestände in erster Linie die durch die Ruhrbesetzung entstehenden Ausgaben decken wollen. Die Bezahlung der durch die Sonderaktion Frankreichs und Belgiens entstehenden Kosten kann von Deutschland in seinem Falle gefordert werden, weil, wie die deutsche Regierung immer wieder dargelegt hat, diese Aktion wieder durch den Versailler Vertrag noch durch die allgemeinen Regeln des Völkerrechtes gerechtfertigt ist, sich vielmehr als eine Rechtsverletzung darstellt. Zur einseitigen Abdeckung im Versailler Vertrag nicht vorgesehener Forderungen würde die Genehmigung der Reparationskommission erforderlich sein. Die deutsche Regierung widerstreitet ihrerseits einer solchen Genehmigung. Die Note erinnert fälschlich an einen Entschluß des Obersten Rates vom 23. August 1919 aus Anlaß der Beschlagnahme ungarischen Eigentums durch rumänische Truppen. In dem Entschluß an die rumänische Regierung wird als grundlegendes Prinzip der Reparationsabkommen bezeichnet, daß die Vermögenswerte der Zentralmächte ein gemeinsames Pfand aller alliierten Mächte bilden und das allein die Reparationskommission als Vertreter der alliierten Regierungen für die Verwendung dieser Vermögenswerte für Reparationszwecke zuständig ist. Daraus wurde vom Obersten Rat die Ansicht hergeleitet, daß Rumänien nur mit Zustimmung der übrigen alliierten Mächte die Hand auf ungarisches Eigentum legen dürfe. Der Oberste Rat brachte damit mit aller Klarheit zum Ausdruck, daß jede Reparationsfrage die Gesamtheit der beteiligten alliierten Mächte angeht und daß keine dieser Mächte zu einseitigen Maßnahmen gegen die Schuldnerstaaten befugt ist.

## Das Ende der Selbständigkeit Ungarns.

Die "Times" teilen mit, daß der Plan des Finanzkomitees des Völkerbundes für die Wiederherstellung der ungarischen Finanzen folgende Bestimmungen enthält: Die Reparationshypothek wird suspendiert, eine kurzfristige Anleihe, die durch eine reine ungarische Hypothek garantiert ist, ausgegeben, der Völkerbund kontrolliert die ungarischen Finanzen, ein gewisser Betrag der Anleihe wird für die Reparationen reserviert, die Kleine Entente wird an der Finanzkontrolle beteiligt sein.

## Hinweis über die amerikanische Politik.

Staatssekretär Hughes erklärte in einer Ansprache bei Gelegenheit der Jahrhunderfeier des Monroe-Doktrin, die Vereinigten Staaten seien aus dem Krieg mit denselben Zielen hervorgegangen, mit denen sie in ihn eingetreten wären. Obwohl Sieger, hätten sie weder einen Geweiszuwachs noch Reparationen gehabt. Sie wünschten, daß Frankreich gedeihliche und Sicherheiten erlangte, daß seine Bünden bestanden und seine gerechten Forderungen erfüllt würden. Ebenso wünschten sie ein geeignetes und gedeihliches Deutschland zu sehen, das den Willen habe, den Frieden zu halten und bis zur Grenze seiner Fähigkeit Wiedergutmachungen zu leisten, und das einen angemessenen Lohn für seine Arbeit und Tatkraft erlangte. Sie wünschten das Heuer des Hoses ausgelöst zu sehen. Sie beobachteten sich vor, zu handeln, wie Vernunft und Weisheit es gestatteten. Sie forderten faire und gleiche Möglichkeiten in den Mandatarien, da die Alliierten diese mit amerikanischer Hilfe erworben hätten. Sie wünschten zu der friedlichen Regelung aller Fragen beizutragen, wie sie es verantworten könnten.

## Frankreich-portugiesischer Zollstreit.

Die französische Regierung hat den Einzubratt auf französische Seite erhöht. Portugal hat darauf reagiert, indem es die Literaturkonvention mit Frankreich kündigte und die Einfuhr aller französischen Produkte mit dem höheren Tarif zu besteuern beschlossen hat und die Tarifgebühren für französische Schiffe in allen portugiesischen Häfen verdreifacht. Daraufhin hat jetzt die französische Regierung den Export der Seide aus Portugal überbaut verboten.

## Muttertag vom Tage.

Der Generalausschuß der Reichsbank hat beschlossen, Dr. Helfferich soll Dr. Schadt für den Posten des Präsidenten der Reichsbank in Vorichlag zu bringen.

Die Fertigstellung der Rentenmarktheine ist sowohl fortgeschritten, daß von jetzt an auch Stücke bei den Banken und Bankfirmen bezogen werden können.

Rentenmarktabolition. Aus dem Berliner Personenverkehr heraus wurden auf dem Bahnhof Bitterfeld zwei Kaufleute aus Hamburg verhaftet, weil sie in der Abfertigung von Bitterfeld den Landlenten Rentenmark zum Preis von 70 Pfennig abgefertigt hatten.

Eine Anzahl Ausgewiesener aus dem Ruhrgebiet ist nach einer Meldung aus belgischer Quelle hinunter auszuführen können.

## Inserieren bringt Gewinn.

## Der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

Nach einer Bavar meldung aus Düsseldorf soll am 1. Januar eine Reihe von Abmachungen vom Reichsverkehrsministerium und der französisch-belgischen Eisenbahngesellschaft unterzeichnet werden. Falls diese Abmachungen die Zustimmung der Reichsregierung finden, würden sie am 10. Januar in Kraft treten. Damit würde die Wiederaufnahme des ununterbrochenen Verkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet vom 11. Januar an wieder ermöglicht werden. Neben einer Anzahl Einzelheiten sollen sich noch Meinungsverschiedenheiten ergeben.

## Die Schaffung der rheinischen Währung.

Nach Paris wird gemeldet: Die Rheinlandkommission in Koblenz hat neben die Schaffung einer neuen Goldwährung durch zwei Industriegruppen gestaltet. Die erste dieser Gruppen umfaßt die Gründung von Westbaden. Es handelt sich dabei um eine Aktiengesellschaft, die sich gebildet hat, um in Verbindung mit der allgemeinen rheinischen Baugesellschaft die Emission zu ermöglichen. Die andere Gruppe ist in der Pfalz gebildet worden und umfaßt die Vertreter der wichtigsten Industrien dieser Provinz. Es sind Bestimmungen getroffen worden, damit die von diesen beiden Gruppen herausgegebenen Pfennige später vereinigt werden können, falls die rheinische Emissionsbank zustande kommen sollte.

## Englands Wirtschaftsinteresse an Russland.

Wie aus London gemeldet wird, hält eins der Mitglieder der englischen Handelskommission, der vor einigen Wochen aus Russland zurückgekehrt Marshall am Sonntag in London eine Rede, worin er für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Russland eintrat. Marshall erklärte, daß die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Russland den englischen Handel sofort festigen würde und daß aus diesem Lande ein Vertrag von 40 bis 50 Millionen Pfund eingebracht werden könnte. Es wäre leicht möglich, den deutschen Markt in Russland für England zu gewinnen. Außerdem könnte der russische Markt vorläufig den deutschen Markt ergänzen. Es werde aber nicht möglich sein, von Russland bloß die Unterstützung der Kriegsverpflichtungen zu erlangen, sondern es müßten alle früheren Anleihen und alle russischen Obligationen, die sich in England befinden, liquidiert werden. Dies werde nur möglich sein, wenn Russland Kredite gewährt würden. Er glaubt nicht, daß Russland Schwierigkeiten machen werde, wenn England auf dieser Grundlage mit Sowjetrussland in Verbindung treten würde. Nach seiner Ansicht wäre die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Russland eins der besten Mittel, um die englische Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen und die Wirtschaftslage Europas zu stabilisieren.

## Eine neue Absage Amerikas.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Staatsdepartement auf eine Depesche des Obersten Vogdan, des amerikanischen Beobachters in der Reparationskommission, worin er um ergänzende Instruktionen ersucht, durch ein Schreiben geantwortet. Staatssekretär Hughes wird sofort nach Washington zurückkehren. Man glaubt, daß die neuen Instruktionen für Vogdan am Montag in Paris eintreffen werden. Die erste Depesche Vogdans ist vom Staatsdepartement nicht als offizielle Einladung, sondern als bloße Mitteilung des amerikanischen Beobachters betrachtet worden.

Reuter meldet aus Washington, daß der amerikanische Regierung auf die Depesche ihres Beobachters in der Reparationskommission erklärt habe, sie sei nach wie vor nicht bereit, an den einschränkenden Untersuchungen, wie sie der am Sonnabend veröffentlichte Beschluss über die Bildung zwölf Untersuchungsausschüsse bedeutet, teilzunehmen, in in sie auch mäßigerweise bereit sein werde, sich offiziell vertreten zu lassen.

## Politische Nachrichten.

Die nächste Plenarsitzung des Reichstages ist auf Dienstag nachmittags anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht die Entlastungnahme der Regierung, erklärte.

Steigerung der Telegramm- und Fernsprechgebühren um 50 Prozent. Am Telegramm- und Fernsprechverkehr sind die Grundbeträge der Gebühren vom 1. Dezember an um rund 50 Prozent erhöht worden. Die Erhöhung ist unumgänglich nötig geworden, weil der Telegrafenbetriebsamt am 15. November alle Kredite des Reiches erneuert worden sind und sie fast lediglich auf ihre eigenen Einnahmen angewiesen ist. Die neuen Telegrafengebühren gehen über die Friedenssätze hinaus. Daneben sind die Fernsprechgebühren für den Ortsteil verkehr für möglich benutzte Anschlüsse immer noch niedriger, als die vor dem Krieg in Geltingen gewohnte Gebühren. Die Fernsprechgebühren sind allerdings höher als die Friedensgebühren; sie bleiben aber noch hinter den Anlandsstäben mancher anderen Länder zurück. Durch die neue Erhöhung sollen 150 Millionen Goldmark eingebracht werden.

Der Beamtenabbau beim Reichsgericht. Gelegentlich einer Abschiedsfeier für die ausscheidenden Senatspräsidenten und Mitglieder des Reichsgerichts entwarf der Präsident Dr. Simons ein Bild der Geschäftslage des Reichsgerichts. Durch das Ausscheiden vieler Mitglieder würden mehrere Senats berücksichtigt, so daß die Zahl der Büroräume von sieben auf sechs verminder werden müsste. Daher würden die Rechtssuchenden Parteien sich auf eine Überschließung der Verhandlungsräume einstimmen müssen. Dringend erforderlich sei daher die schrittweise Durchführung der geplanten Entlastungsmaßnahmen durch die neubesetzten Körperschaften.

## Neue Separatistengruppe unter Dorion.

Havas meldet aus Mainz, daß am Sonnabend in Koblenz wieder eine provvisorische Separatistengruppe gebildet worden sei, an deren Spitze Dr. Dorion steht. Die neue Regierung habe zwar Koblenz zur sogenannten Hauptstadt gewählt, werde jedoch vorläufig ihren Sitz in Mainz ausschlagen.

## Die belgischen Delegierten von Theunis empfangen.

Aus Brüssel wird gemeldet: Theunis hatte am Sonntag eine Unterredung mit den belgischen Delegierten in der Reparationskommission de la Croix und Vermeulen. Die Unterredung drehte sich um den langen Beschuß der Reparationskommission in der Frage des Sachverständigenkomitees. Ferner erwähnte Theunis den Chef der belgischen Augenlenskommission im Ruhrgebiet,

der ihm den üblichen Gebot an der Ruhr erfüllte.

die Post

Lloyd George über die englischen Wahlabsichten. Lloyd George ist nach London zurückgekehrt. Am Bahnhof erwarteten ihn mehrere Tausend seiner Anhänger und brachten ihm stürmische Ovationen dar. Er erklärte, daß er an eine Niederlage der Konservativen glaube.

Die sozialistische Arbeiterpartei hat am Sonntag in London eine Plakatkundgebung gegen den Schutzwall veranstaltet. Außerdem forderten die Redner die Anerkennung der Sowjetrepublik.

## Zusammentritt des amerikanischen Kongresses.

Am Montag eröffnet der Kongress der Vereinigten Staaten seine neue Session. Die erste Sitzung wird zum Zeitpunkt des Trauers über den Tod Hardings sofort nach ihrer Eröffnung wieder aufgehoben werden. Die Dienstagssitzung wird mit der Wahl des Präsidenten des Präsidentenbaues und der verschiedenen Kommissionen ausgetragen. Falls diese Wahl noch am Dienstag beendet werden können, wird Präsident Coolidge noch am gleichen Tage seine Wollshaft vor dem versammelten Kongress vorlesen. Es ist aber auch wahrscheinlich, daß dies erst später geschehen wird. Senator Connally

## Wissenschaft und Kunst.

Entdeckung eines Goethebildes. An der Ukraine auf einem verschwundenen Schloß bei Kiew ist, wie Emil Ludwig in der "Deutschen Zeitung" mitteilte, ein verloren gegangenes Goethebild entstanden. Es ist das Original eines Porträts von Nagemann, von dem bisher nur die schlechte Kopie bekannt war und deshalb von den Autoritäten sogar für unrecht erklärt wurde. Das Bild stand sich auf dem Schloß der Grafen Uvaroff. Die Echtheit ist unzweifelhaft; auf der Rückseite steht "Goethe, gemalt von Nagemann 1818", und in dem Rahmen, den der erste Graf Uvaroff, der mit Goethe befreundet war, noch selbst drucken ließ, ist das Bild ebenso bezeichnet. Wahrscheinlich auf seine Bestellung hat Nagemann das Bild geschaffen. Es ist ein Brustbild, das anscheinend viel jünger und feiner ist als die bisher gefundene schlechte Kopie. Auf der Höhe des Brustbildes Nagemanns Kreidezeichnung von 1817 Charles Profil steht es nicht.

## Zfolgen der Sturmflut.

Den Nordweststürmen dieses Jahres sind an den ganzen Ostseeküsten wieder große Streifen von Dünenland zum Opfer gefallen. Was im Sommer an Sandangelebten worden war, was mühsam im Laufe des Zuges auf der letzten schweren Sturmflut sich wieder auf Dünenland gesetzt hatte, alles ist wieder in wenigen Stunden dem gefährlichen Meer zum Opfer gefallen. Schwer Gefahr droht dem Fischerort Nowe im Gebiet der Pupow und des Gardecken Sees. Unablässliche nachts flache Gelände um den Gardecken See schützen. Die mächtige Lebendwabe westlich von Nowe, die noch vor drei Jahren ein dauerndes Wallwerk gegen die See zu sein schienen, ist ihr fast ganz zum Opfer gefallen. Das Meer ist am Gardecken See in den beiden letzten Jahren nur 20 Meter vorgedrungen. Noch schwerer ist das Fischerdorf Dommerort bedroht, das auf einer schmalen Nehrung zwischen dem Bukiowsee und der Ostsee liegt. In den nächsten Jahren unrettbar ein Opfer des Meeres wird, falls es nicht gelingen sollte, durch Ufersanbauten Dünenküste zu gewinnen und diese erheblich zu verbreiten und zu erhöhen. Die in diesem Jahre bereits ausgesetzten Schutzarbeiten sind fast zeitlos durch die letzten Stürme wieder vernichtet worden. — Nicht ganz so groß ist die Gefahr, die dem zwischen dem Asmunder See und der Ostsee gelegenen Dreieck droht. Bei Kolera ist der Küstengang Elshum in der Nähe des Städtewaldes, der bei einer nächsten schweren Sturmflut bald an den Rand des Meeres wird gerückt werden. Nicht lange wird es währen, dann sinken die letzten Mauerreste der Kirchenruine bei Hoff ins Meer.

Und diese Kirche lag vor Jahrhunderten etwa 1½ Kilometer landeinwärts! — Schließlich geschilderte Seiten von 1895 bis 1897 zum Schutz der absteigenden Ufermassen eine Felsenmauer erbaut wurde, die den in die See vorspringenden Inselteil wie ein Panzer umschließt. Nettunglos ist der nördliche Teil der Insel Hiddensee im Dornbusch, dem Untergang geweiht. — Von allen Uferschutzbauten haben sich außer dem gewaltigen Steinbuhnd am besten bewährt, der einmal die graut der anrollenden Wellen bricht und der Aufstrandung abweist. In den Dünenlandes die beste Gewähr bietet.

## Handel und Verkehr.

Wirtschaftszahlen vom 3. Dezember.  
Großhandelsindex vom 27. November 1 422 000 000  
Reichsstatistik vom 26. November 1 535 000 000 000  
Goldmarkt 1 000 000 000 000  
Silberauflaufspreis für ein 1-Mark-Gewicht 400 000 000 000

ab 3. Dezember 400 000 000 000

Reichsbankfußton

Verhältniszahl für die Ermäßigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn

vom 2. bis 8. Dezember 850 000

Starke Preisschwünge im Hamburger Lebensmittel-

handel. Unter dem Einfluß des Schwindens der Brot-

preise hat seit Freitag in Hamburg eine schwere Preisschwundbewegung der Preise für Lebensmittel. Be-

Sonntagnachmittag 50 Prozent, besonders für Fleisch, Flektwaren, Fisch, Schuhwaren usw. Flektwaren

erhöhten erheblich ihre Preise bis um 50 Prozent.

Auch die Hamburger Straßenbahngesellschaft senkte ihre Preise um 33% Prozent herunter.

Berlin, 1. Dezember. Produktionsbörse. Getreide-

mehl 33 bis 38,50, rubia; Roggenmehl 30—33, rubia;

Weizenmehl 7,00—7,80, stetta; Roggenflocken 7,00—7,80,

Stärke 1,30—1,40 Goldmark für den Kettner.

Kulda, 1. Dezember. Auf dem heutigen Schuhmär-

ket wurden nur 100 Ketten angeschafft. Bei Preisen von 10, 15, 20 und 25 Goldmark entwickelte sich ein zu-

dem zähleibigen Handel.

# Amtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

## Nugholz-Versteigerung

im Gemeindewald Flörsheim a. M.

Am Mittwoch, den 12. ds. Mts. kommen aus Distrikt Gemeindewald Flörsheim, nachstehende Nugholzer zur Versteigerung:

350 Stück Kiefernstämmen mit 133,82 Jm. Inhalt

9 Mm. Kiefernholzstücke 3 Meter lang

Zusammenkunst und Anfang vormittags 10 Uhr

Distrikt 10 Höhenweg-Gundwulsdorf.

Nähere Auskunft erteilt Herr Förster Braun,

Raumheim am Main.

Flörsheim, den 5. Dezember 1923.

Der Bürgermeister: Lauf.

### Bekanntmachung.

Als gefunden wurde abgegeben: 1 Torschlüssel. Eigentumsansprüche können im hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 10 angebracht werden.

Flörsheim, den 3. Dezember 1923.

Der Bürgermeister: Lauf.

### Dungversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. ds. Mts. vorm. 11. Uhr wird der Dung im Bullenstall auf dem Rathaus Zimm. 3 gegen Goldmarkzahlung versteigert.

Flörsheim, den 4. Dezember 1923.

Der Bürgermeister: Lauf.

### Bekanntmachung

Die Holzabschaffung von Bierholz aus dem hiesigen Gemeindewald ist an Sonn- und Feiertagen verboten

zu widerhandlungen werden bestraft.

Flörsheim den 5. 12. 23.

Der Bürgermeister: Lauf.

### Votales.

Flörsheim, den 5. Dezember 1923.

**I. Todesfall.** Der „alte Matthes“ (Schiffer Matthäus Bastian) in Rüsselsheim, der jahrzehntelang Personenfahrt Rüsselsheim-Flörsheimer Ufer besorgte, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Etwas bärbeißig, echter Schifferart, wußte der Verstorbenen die unermüdliche Mühe des Übersfahrens seinen Fahrgästen immer wieder aufs neu mit alten Erlebnissen zu würzen. Nun hat er selbst seine letzte Überfahrt im Nachen des leibhaften Charon angetreten.— Friede seiner Asche!

**Theater.** Man schreibt uns: „Samstagabend hatte Gelegenheit der Aufführung „Die Rabensteinerin“ zuwohnen. Wußte ich schon vor Beginn der Vorstellung, daß Gutes geboten wird, so wurden im Laufe der Handlung alle meine Erwartungen weit übertroffen. Die Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgaben gut gewohnt. Aussprache, Mimik und Handlung waren erstaunlich. Alles zeigte von guter Führung und Aufführung. Den Damen Bertina-Bersabe, Dicht-Dietburg, Rühl-Felicitas, Ruppert-Ursula und den Herren Schleidt-Johann, -Yronimus, Martini-Bartolome d. Ältere und J. Schleidt-Bartolome d. Jüngere seien hier rühmend erwähnt. Ganz besonders der Letztgenannte verstand seine Rolle bis auf den letzten Rest auszunützen und Zuschauer im Banne zu halten. Herr Schleidt ist auf einem Berufsspieler ebenbürtig. Die Anderen legten sich mit einem Gelamslob begnügen. Unverständnis mit das Lachen während der Tränen- und Belagerungsszene von einigen Besuchern. N.B. Möchte Wirt vom Vereinslokal doch zum Nutzen der Allgemeinheit bitten, bei zukünftigen Veranstaltungen die Eingangstüre zum Saal zu öffnen, damit Störungen durch Ratschläger vermieden werden.“ J. P. C.

**Mariä-Kongregation.** Infolge großer Nachfrage sind wir, da die Karten für die heutige Theateraufführung bereits alle vergriffen sind, gewillt, das Schauspiel „Micaela die Zigarrenmutter“ am Sonntag den 12. 23. noch einmal aufzuführen. Der Erlös ist für Elisabethen-Verein bestimmt.

**Gültige 200 Milliarden-Scheine.** Die Reichsbankstelle Wiesbaden teilt mit: „Von den in einer heiligen Druckerei entwendeten Reichsbanknoten über 200 Milliarden Mark sind die bisher geprägten, ordnungsmäßig nummerierten Scheine (Serie R W 1-56 je mit roter Nummer 109035-109625) unbrauchbar. Die noch nicht mit einer Nummer versehen gewesenen Bordrucke über 200 Milliarden Mark sind dagegen nicht als gesetzliches Zahlungsmittel anzusehen und werden daher von der Reichsbank nicht eingelöst.“

### Bücherthisch.

Das Weltparlament der Geistesmächte. Diejenigen Helden des Weltkrieges haben die Einkehr wahren Friedens noch nicht erlaubt, weder auf politischem noch auf wirtschaftlichem Gebiet, und feindlicher denn je stehen sich die Mächte der Erde gegenüber. Und doch hat sich soeben ein Weltparlament zahlreich versammelt. Nur die geistigen Mächte sind ihm vertreten, und uneinnehmlich werden die segensreichen Wirkungen sein, die wir alle von ihm erwarten dürfen. Volle Geistesfreiheit, ungehemmt durch Partei-

dogmen und Vorurteile, herrscht in dieser idealen Gemeinschaft. Es ist der neue Brockhaus, das Handbuch des Wissens in vier Bänden, das erste größere Friedenslexikon, das dieses geistige Weltparlament verkörpert. Soeben ist mit dem vierten Band der Ring von 1 bis 3 geschlossen, und der Zauberstab hat seine volle Kraft gewonnen. Unsere Zeiten sind nicht zum Festfeiern angetan, sonst hätte der Tag feierlich begangen werden müssen, an dem der jüngste Sprößling der erlauchten Ahnenreihe des „Brockhaus“ in seiner glänzenden Geistesrüstung in die Welt hinaustrat, allzeit bereit, seine Freunde aus den Fesseln des Nichtwissens zu befreien. Jeder von uns, der die ersten drei Bände voll Freude und Stolz als sein wertbeständiges Gut hochhält, weiß die Sicherheit, mit der Brockhaus sein vor zwei Jahren gegebenes Versprechen so pünktlich eingelöst hat, als eine Heldenat wirtschaftlicher Organisation hoch zu schätzen. Immer düsterer sind die Zeiten geworden seit jenen Oktobertagen des Jahres 1921, als der erste Band erschien, und manche groß angelegten literarischen Unternehmungen mußten seitdem stillgelegt werden. Hier erprobte sich das treffliche Rezept, das Brockhaus seit den Tagen des Gründers besitzt, wozu aber freilich eine wissenschaftliche und technische Organisation ersten Ranges gehört. Wir wollen auch nicht verspielen, unsere volle Anerkennung sowohl den Redakteuren und ihren Mitarbeitern auszusprechen, die die geistige Ernte in die Scheuer brachten, als auch den Angestellten und Arbeitern aller Teile der Firma Brockhaus, die an dem Zustandekommen des prächtigen Werkes Anteil haben. Sie alle haben durch jeden einzelnen der vier Bände des neuen Brockhaus bewiesen, daß auch jetzt noch die deutsche Arbeit, die geistige und die materielle, den ersten Platz in der Welt einnimmt. Die Vorteile des neuen Brockhaus sind weltbekannt. Jeder schätzt seine strenge Objektivität, die auch dem Feinde Gerechtigkeit widerfährt, die unglaubliche Bielseitigkeit, die neben dem Großen auch dem Kleinen ein Blättchen gewährt, und die unübertragliche Kunst der Konzentration, die alles harmonisch und wohlabgewogen zu einem tadellosen Ganzen vereinigt. Sehen wir uns einmal den vierten und letzten Band an, der die Stichworte von S. bis Z. vereinigt. Es ist wieder ein wahrer Genuss durch den Spaltenwald spazieren zu gehen. Kunstvolle Tafeln, bunte und schwarze, ausführliche Karten und eine reiche Zahl trefflicher Übersichten und Tabellen fesseln neben dem reich mit Bildern und Karten ausgestatteten Text. Um nur einiges herauszunehmen: Wie vorzüglich der geschichtliche Teil behandelt ist, zeigt die Übersicht über den Weltkrieg mit ihren vielen Karten und der ebenfalls durch Karten erläuterte Artikel „Tannenberg“. Ebenso wertvoll sind die Artikel, die anderweitig gewidmet sind. Hochinteressant ist der Stammbaum der Steinkohle, der mit einem Blick zeigt was aus der simpelsten Kohle alles werden kann. Wir sehen, wie groß und schwer ein normaler Säugling sein muß, und wer sich für einen zu erwartenden Familienzuwachs einen passenden Vornamen aussuchen will, wird die Tabelle der Vornamen mit ihren eingeschlossenen Erläuterungen mit Erfolg zu Rate ziehen. Namen der jüngsten Gegenwart sind auf allen Gebieten vertreten. Das Alphabet vereinigt hier Sinnes und Trostlied, Toller und Schlageter, Spengler und Sternheim. Sport, Turnen und Tanz sind mit Tafeln sehr gut vertreten; auch eine famose Übersicht der Weltreiseforde gehört zu dieser Gruppe. Kurz jeder findet Belehrung und Anregung, von welcher Seite, mit welcher Frage er auch kommen mag. Auch die Hausfrau wird auf dem ihrer Tätigkeit vorbehalteten Gebiete reich beschient; sie erfährt z. B., daß Sacharin ungiftig ist, daß aber die unreife Tomate einen Gifstoff enthält. Sie wird auch besondere Freude an den Schmuckstücken deutscher Volkstrachten haben, die uns zwei Tafeln vorführen. Jetzt, nachdem Brockhaus seine freiwillig übernommene Pflicht so glänzend erfüllt und uns das unübertreffliche Handbuch des Wissens in vier Bänden vollständig zur Verfügung gestellt hat, ist es Pflicht jedes Deutschen im Inland und Ausland, fleißig zum Brockhaus zu greifen und ihn bei allen Fragen zu Rate zu ziehen. Der neue Brockhaus, als Freund und Vertrauter, wird die Gastfreundschaft langlebig machen; Bei dem noch immer andauernden Sturm der Papiermark möchten wir jedem, der den neuen Brockhaus als Universalmittel in allen Wissensräumen besitzen will, den Rat geben, sich dieses unentbehrlichen Werk so rasch als möglich zu sichern. Der Preis für den in Halbleinen gebundenen vierten Band ebenso wie für die übrigen drei Bände hat die Grundzahl 17, während die Grundzahl des in Halbpergament gebundenen Bandes 24 ist.

Einen prächtigen Griff hat Brockhaus getan, indem er in Anlehnung an seine treffliche Sammlung „Reisen und Abenteuer“ eine neue Reihe unter dem Titel „Alte Reisen und Abenteuer“ ins Leben rief. Nummer 1 dieser Sammlung, Fernao Magalhães, Die erste Weltumsegelung herausgegeben von Dr. Hans Plischke, verdient wirklich das Lob „Nummer 1“. Wir Menschen von heute leben viel zu sehr an der Oberfläche der Dinge, als daß wir uns einmal genügend vorgegenwärtigen, daß auch in vergangenen Jahrhunderten tüchtige Menschen am Werke waren und daß, wenn es damals auch keine Lehrbücher für Geographie gegeben haben mag, doch energische und wagemutige Entdecker tätig waren, die Kenntnis von der Erde zu erweitern. Neben Columbus steht an der Spitze jener Helden der Tat der Portugiese Magalhães. Vor knapp 400 Jahren war er mit fünf kleinen Seglern ausgezogen, um der spanischen Krone eine Welt von Reichtümern und Schätzen zu erschließen. Die Gewürzinseln lockten. Da aber

der Weg nach Osten durch die Portugiesen verschlossen war wollte Magalhães den Weg über die westliche Halbinsel einschlagen, die der Papst den Spaniern vertragsgemäß zugewiesen hatte. Heute können wir uns kaum vorstellen, was für ein gefährliches Unternehmen das war, und wir sind dem italienischen Ritter Antonio Pigafetta, der an der ersten Weltumsegelung teilnahm, dankbar, daß er vom ersten bis zum letzten Reisetag ein sehr genaues Tagebuch führte. Dieses Tagebuch ist es das der Herausgeber des Bandes, Dr. Hans Plischke, zum erstenmal in volkstümlicher Bearbeitung bietet.

Dieser Band ist ein ausgezeichnetes Muster der neuen Sammlung, und er wird durch seinen reichen abgerundeten Inhalt, der literarischen Wert mit wissenschaftlicher Genauigkeit verbindet, von weiten Kreisen freudig aufgenommen werden. Der Bildschmuck entstammt meist zeitgenössischen Originale und ist sorgfältig ausgewählt. Das von dem bekannten Graphiker Erich Gruner gezeichnete Umschlagsbild stellt Magalhães auf der Fahrt um die Südspitze Südamerikas dar; an der Küste sieht ein Patagonier, der, wie Pigafetta erzählt, eben dabei ist, seinen Magen zu kuriieren.

### Eingesandt.

Die Redaktion übernimmt nur preisgeehrte Verantwortung.

Auf das Eingesandt vom 7. November, hofften wir seitens der Vermietervereinigung und Mieterschutz eine Auflösung über die Säze der Miete zu erfahren. Aber unsere Hoffnung ist nichts gewesen. Es war gar nicht erklärlich, warum der Vorsitzende der Vermieter nichts tun sollte, um dem Übel abzuhelfen. Nach Erkundigung liegt die ganze Schuld an dem Vorsitzenden des Mieterschutzes und warum? Der Vorsitzende des Mieterschutzes kann sich nicht erklären, da er nach Befragung schon seit September überhaupt keine Miete bezahlt. Würde er sich erklären, so würde er sich selbst seine Miete festlegen. Lieber läßt er seine Mitglieder im Unklaren. Also Herr Vorsitzende, wenn es Ihnen daran gelegen ist eine Einigung zwischen Vermieter und Mieter herzustellen, dann helfen Sie mir, daß die Lauferei und Fragerei am ersten jeden Monats endlich aufhört, und wir wissen was wir zu bezahlen haben.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag, 6.45 Uhr Messe für den gefallenen Peter Höckel (Schwesternhaus). 7.20 Uhr Totaleamt für Maria Josefa Simon.

Freitag 6.45 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 7.20 Uhr zu Ehren des allerh. Herzogs Leopold.

Samstag 6.45 Uhr Messe für die Psalme im Schwesternhaus. 7.20 Uhr Amt für Bartholomäus geb. Michel.

### Für den Weihnachtstisch!

Ganz besonderes vorteilhaftes  
Bücherangebot!

Ladenpreis in Goldmark

#### Brehms Tierleben

|                        |         |
|------------------------|---------|
| 4 Bände in Ganzleinen  | à 18.40 |
| in Halbleder           | à 25.—  |
| 13 Bände in Ganzleinen | à 20.70 |
| in Halbleder           | à 28.—  |

#### Mehlers Handlexikon

|                      |       |
|----------------------|-------|
| 1 Band in Ganzleinen | 7.50  |
| in Halbleder         | 10.35 |

#### Mehlers Klassiker

|                    |       |
|--------------------|-------|
| in grün Holbleinen | 4.60  |
| Ganzleinen         | 5.80  |
| Halbleder          | 10.40 |

#### Neumayer, Erdgeschichte

|                      |         |
|----------------------|---------|
| 2 Bände, Ganzleinen, | à 18.40 |
|----------------------|---------|

#### Ranke, Johannes, Der Mensch

|                |         |
|----------------|---------|
| 2 Bände Leinen | à 18.40 |
|----------------|---------|

Alle Werke sind jüngste Ausgabe u. völlig verlagsneu.

Von jedem Werk ist nur ein Exemplar

abzugeben.

Der große Preis (2.) in 2 Bänden bezogen werden.

Auf alle oben empfohlenen Werke gewähre einen Rabatt von 20 Prozent!

Buchhandlung Heinrich Dreisbach,  
Kärtnerstraße 6      Telefon 59

### Mädchen

Guterhaltenes  
herrenfahrrad  
preiswert zu verkaufen.  
Näheres im Verlag.

#### Pelzwaren

aller Art in grosser Auswahl  
noch sehr preiswert.

Einhorn, Mainz

Schillerplatz 18a

Eko Emanstr. 1. Etage

Umarbeitungen

und Reparaturen in eigener

Kürschnerei.

### Empfehlung!

Feldsalat, Gelberüben, Wirsing, Weißkraut, Rotkraut, Meerrettich

Anton Schick,

Eisenbahnstraße.

### Reparaturen

an Grammophonen

Kurbäuerstr. 6.

## Die Postgebühren ab 1. Dezember.

Die Gebühren im Post- und Postscheckverkehr werden zum 1. Dezember auf wertbeständige Grundlage in Rentenmark gestellt. Gleichzeitig gelangen wertbeständige Kreismarken zur Aussage, bei denen die aufgedruckte Zahl den Wert in Rentenmark darstellt. Bei der zunächst noch anzusehenden Beibehaltung der Gebühren und der Kreismarken mit Papiermark werden die Rentenmark (Grund-)beträgen mit einem Umrechnungsfaktor vervielfacht, der sich hierbei ergebende Betrag wird nötigenfalls auf volle Milliarden M. aufgerundet. Die für die Verleihstunden anzuwendende Schlüsselzahl ist vorerst der Goldumrechnungsfaktor für Reichsbürgern (die Steuermark), und zwar gilt der jeweils Montags bis Freitags bestimmbare Umrechnungsfaktor immer für den daraus folgenden Tag, der Umrechnungsfaktor vom Sonnabend immer für die nächsten beiden Tage (Sontag und Montag). Die jeweilige endliche Umrechnungszahl wird an den Posthaltern durch Anhänger bekanntgegeben. Die Ausschaltung auf wertbeständige Grundgebühren gilt auch für die Briefsendungen nach dem Ausland, für nachhergehende Beträge sowie für die Neugebühren. Die letzteren sind im allgemeinen wieder auf die Vorliegssätze gebracht, eine Reihe von Gebühren, darunter die Einschreibgebühr für Versendungen, die Einschlagsgebühr bei Postaustritten und Nachnahmen, die Aufdrucksgebühr für vorliegendernde Sendungen, die Postansagegebühr für die gewöhnliche Abholung usw., sind fallen gelassen worden. Bei den Briefen im Orts- und Fernverkehr sind die bisherigen 4 Gewichts- und Gebührentufen auf 2 (bis 20 Gr. und über 20 bis 500 Gr.) verdreifacht, bei den Druckstücken und Warenproben werden die beiden ersten Stufen zu einer Stufe zusammengefasst.

Postkarten im Ortsverkehr 3 Rentenpfennig, im Fernverkehr 5 Rentenpfennig.

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 5 Rentenpfennig, über 20 bis 500 Gr. 10 Rentenpfennig. Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 10 Rentenpfennig, über 20 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig.

Drucksachen bis 50 Gr. 3 Rentenpfennig, über 50 bis 100 Gramm 5 Rentenpfennig, über 100 bis 250 Gr. 10 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig, über 500 Gr. bis 1 Kilo 30 Rentenpfennig (nur für einzeln verhandelte Druckbände zulässig) 50 Rentenpfennig.

Blindenschriften bis zum Meissnerwicht von 5 Kilo 3 Rentenpfennig.

Geschäftspapiere und Missendungen bis 250 Gr. 10 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig, über 500 Gr. bis 1 Kilo 30 Rentenpfennig.

Warenproben bis 250 Gr. 10 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig.

Bücher bis 1 Kilo 30 Rentenpfennig.

Bücher bis 3 Kilo 1. Zone (bis 75 Km.) 30 Rentenpfennig, 2. Zone (über 75 bis 375 Km.) 60 Rentenpfennig, 3. Zone (über 375 Km.) 60 Rentenpfennig, bis 5 Kilo 1. 40 Rentenpfennig, 2. 80 Rentenpfennig, 3. 80 Rentenpfennig, bis 6 Kilo 1. 45 Rentenpfennig, 2. 90 Rentenpfennig, 3. 1.25 Rentenmark, bis 7 Kilo 1. 50 Rentenpfennig, 2. 1 Rentenpfennig, 3. 1.50 Rentenpfennig, bis 8 Kilo 1. 55 Rentenpfennig, 2. 1.10 Rentenpfennig, 3. 1.65 Rentenpfennig, bis 9 Kilo 1. 60 Rentenpfennig, 2. 1.20 Rentenpfennig, 3. 1.80 Rentenpfennig, bis 10 Kilo 1. 65 Rentenpfennig, 2. 1.30 Rentenpfennig, 3. 1.85 Rentenpfennig, bis 11 Kilo 1. 70 Rentenpfennig, 2. 1.40 Rentenpfennig, 3. 2.10 Rentenmark, bis 12 Kilo 1. 80 Rentenpfennig, 2. 1.60 Rentenpfennig, 3. 2.20 Rentenpfennig, bis 13 Kilo 1. 85 Rentenpfennig, 2. 1.75 Rentenpfennig, 3. 2.30 Rentenpfennig, bis 14 Kilo 1. 90 Rentenpfennig, 2. 2 Rentenpfennig, 3. 2.40 Rentenpfennig, bis 15 Kilo 1. 95 Rentenpfennig, 2. 2.20 Rentenpfennig, 3. 2.50 Rentenpfennig, bis 16 Kilo 1. 120 Rentenpfennig, 2. 2.40 Rentenpfennig, 3. 3.80 Rentenmark, bis 17 Kilo 1. 130 Rentenpfennig, 2. 2.60 Rentenmark, 3. 3.90 Rentenpfennig, bis 18 Kilo 1. 140 Rentenpfennig, 2. 2.80 Rentenpfennig, 3. 4.20 Rentenpfennig, bis 19 Kilo 1. 150 Rentenpfennig, 2. 3 Rentenpfennig, 3. 4.50 Rentenpfennig, bis 20 Kilo 1. 160 Rentenpfennig, 2. 3.20 Rentenpfennig, 3. 4.80 Rentenmark.

Zeitungspakete bis 5 Kilo 1. Zone 20 Rentenpfennig, 2. Zone 40 Rentenpfennig, 3. Zone 40 Rentenpfennig.

Briefsendungen (Werbriefe und Wertpaket) die Gebühr für eine gleichartige gewöhnliche Sendung und die Versicherungsgebühr, die beträgt bei Werbriefen und versiegelten Wertpaketen: für je 100 M. der Wert-

angabe in Rentenmark: 50 Rentenpfennig oder vom 1. 12. 23 an) für je 100 Billionen M. der Wertangabe in Papiermark: 50 Rentenpfennig, bei unversiegelten Wertpaketen: für je 20 M. der Wertangabe in Rentenmark: 5 Rentenpfennig oder (vom 1. 12. 23 an) für je 20 Billionen M. der Wertangabe in Papiermark: 5 Rentenpfennig.

Postanweisungen in Rentenmark: bis 25 M. 20 Rentenpfennig, über 25 bis 50 M. 40 Rentenpfennig, über 50 bis 100 M. 60 Rentenpfennig, über 100 bis 250 M. 80 Rentenpfennig, über 250 bis 500 M. 1.20 Rentenmark, über 500 bis 750 M. 1.60 Rentenmark, über 750 bis 1000 M. 2 Rentenmark, über 1000 M. (unbeschrankt) für je weitere 250 M. mehr 40 Rentenpfennig. In Papiermarkbeträgen umgerechnet dieselbe Gebühr. Meissnerwicht für gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen unbefrunkt.

Die Einschreibgebühr ist auf 20 Rentenpfennig, die Vorzugsgebühr für Nachnahmen und Postanträge ebenfalls auf 20 Rentenpfennig festgesetzt. Fürt die Einschreibung sind bei Voranzeblung zu entrichten für eine Briefsendung nach dem Ortsausstellbezirk 30 Rentenpfennig, für ein Paket 50 Rentenpfennig, nach dem Landausstellbezirk 60 Rentenpfennig, bzw. 100 Rentenpfennig.

Der eingetragene Paketkarte (in Papiermark) bis 25 Billionen M. einschl. 10 Rentenpfennig, über 25 bis 50 Billionen M. einschl. 20 Rentenpfennig, über 50 bis 100 Billionen M. einschl. 30 Rentenpfennig, über 100 bis 250 Billionen M. einschl. 40 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Billionen M. einschl. 60 Rentenpfennig, über 500 bis 750 Billionen M. einschl. 80 Rentenpfennig, über 750 bis 1000 Billionen M. einschl. 100 Rentenpfennig, über 1000 Billionen M. (unbeschrankt) für je weitere 250 Billionen oder einen Teil davon, mehr 20 Rentenpfennig, höchstens jedoch 200 Rentenpfennig, für bargeldlos bezahlbare Paketkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 100 Rentenpfennig für eine Paketkarte; für Münzenschecks, die bargeldlos bezahlt werden, ½ vom Tausend des Scheidwerts, für Barauszahlungen mit Postscheck 2 vom Tausend des Scheidwerts, Mindestgebühr 1 Milliarde M. Meissnerwicht eines Postschecks und telegraphischer Aufträge (Paketkarten, Überweisungen und Postschecks) unbefrunkt.

Die Auslandsgebühren betragen vom 1. Dezember an: Postkarten 20 Rentenpfennig, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 15 Rentenpfennig; Briefe bis 20 Gr. 30 Rentenpfennig, jede weiteren 20 Gr. (Meissnerwicht 2 Kilo) 15 Rentenpfennig, jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr. 25 Rentenpfennig, jede weiteren 20 Gr. 15 Rentenpfennig; Drucksachen für je 50 Gr. 5 Rentenpfennig; Geschäftspapiere für je 50 Gr. 5 Rentenpfennig, mindestens 30 Rentenpfennig; Warenproben bis 250 Gr. 10 Rentenpfennig, mindestens 10 Rentenpfennig.

## Gericht und Steuer.

Auswertung der Hypothesen. In einem Urteil hat sich der kleinste Zivilsenat des Reichsgerichts auf den Standpunkt gestellt, daß der Grundatz der Auswertung von Hypothesen anerkannt werden müsse. Dem Gläubiger wird die Befugnis eingeräumt, die Aufhebung von Hypothesen zu verweigern, wenn die Abzahlung in Papiermark erfolgen soll. In der Begründung des Urteils heißt es, daß der Grundatz Markt sei gleich Markt nicht mehr aufrechterhalten werden könne. Ob Sparsofforderungen und der Entscheidung des Reichsgerichts in der Hypothekarsache gleichgestellt werden können, sei durch das Urteil nicht entschieden, sei auch nicht zu entscheiden gewesen. In der Auswertungsfrage müsse auch auf die wirtschaftlichen Umstände der Zeitzeit Rücksicht genommen werden. Es sei auch nicht gleichzeitig ob es sich bei dem betreffenden Grundatz im Industriezonen und landwirtschaftlichen oder Haushaltshandlung handele.

Die Berliner Sondergerichte. In Berlin haben die Abteilung von Blinderen eingesetzten Sondergerichte ihre Tätigkeit begonnen. Als erster Angeklagter hatte sich ein 18jähriger Arbeitssurde wegen Blinderung eines Herrenmühlgeschäfts zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Haft.

Wegen Rentenmarkabschaffung verschoben. Nachdem erst kürzlich eine bekannte Hamburger Fabrik wegen desselben Verbrechens geschlossen worden war, wird jetzt ein

Großbäckermeister von der Staatsanwaltschaft freigesetzt, weil er keine Mittäler anwies, die Rentenmark nur mit 25 Prozent ihres Wertes zu berechnen. Der Name ist nicht klar.

## Vermischtes.

Der wegen Spionage zuerst zum Tode verurteilte und nachher zu lebenslänglichem Büchsenweg verurteilte deutsche Staatsangehörige Poehl Witte wird durch einen Gnadenakt des Präsidenten Coolidge in den nächsten Tagen aus dem Gefängnis entlassen und deportiert werden.

Ein Beppelluverkehr zwischen Sevilla (Spanien) und Buenos Aires wird in nächster Zeit aufgenommen. Der 10-Millionen-Schein als Notizzettel. Ein Engländer erschien dieser Tage ein Student und brachte aus seiner Notizsache einen Schreibblock, der bekanntlich weiß ist. Der Käufer von Schreibpapier wird seine ermessen können, welches blauen Schreibpapier der Student sein kann.

Schiffskatastrophe. In London ist eine drabille Mitteilung von dem deutschen Premier „Hedderley“ eingegangen, wonach er auf der Fahrt Emden-London durch einen unbekannten Dampfer verunfallt und leicht verletzt wurde.

Selbstmord auf dem schwäbischen Turm zu Vila. In seinem Leben ein würdiges Ende zu bereiten, hat Edith ein Herr den schwäbischen Turm zu Vila als Stütze für seine Selbstentfernung ausgewählt. Der Unbekannte löste sich, wie alle Touristen, in der Sakristei eine Karte um den schwäbischen Glockenturm zu besichtigen. Dann stieg er denselben bis zum Glockengehäuse empor, auf dem sich dann kostbar in die Tiefe. Man fand bei dem Toten keinerlei Ausweispapiere.

Henry Porten in Basel. Henry Porten gastiert auf zwei mit einem Minodrama im Althilftheater in Basel. Becker und Luis Althilf sind neben ihr die hervorragendsten Mitwirkenden in dem Minodrama. Während der kurzen Zeit ihres Schweizer Aufenthaltes ist sie bereits in Basel bekannt geworden und sieht sich oft auf offener Straße den lebhaften Ovationen angesicht.

Auf der Spur des Mörders. Die amerikanischen Tagesschafftungen bringen spaltenlange Berichte über den unangestörten Mord, der im Jahre 1920 in Newark an dem reichen Kunstabstalter James Elwell verübt wurde. Dieses innerstaatliche Interesse ist darauf zurückzuführen, daß ein polnischer Graphologe, Hayekel Spiermann, der behauptet, besondere physiologische Kräfte zu besitzen, neue Spuren in der Mordaffäre gefunden haben will. Vor einigen Tagen wurde Spiermann vor einem Polizeikommissar die Handschrift einiger bekannten, ihm jedoch fremden Personen vorgelegt, und es gelang ihm, den Charakter dieser Personen, von denen einige nicht mehr am Leben waren, verblüffend genau zu deuten. Der Polizeikommissar legte nun Spiermann die Handschrift des ermordeten Elwell vor, und sofort erkannte dieser daraus, auf welche Weise der Mord geschah; außerdem erzählte er Einzelheiten, die bei näherer Nachprüfung sich als richtig herausstellten. Außerdem las Spiermann aus der Handschrift, daß Elwell zu vielen Frauen Beziehungen hatte. Unter den Briefen dieser Frauen, die meist nur mit dem Vornamen unterzeichnet waren, und die man Spiermann vorlegte, befand sich ein Bräschchen von Interesse, das „Marija“ (ein englisches Mädchenname) unterzeichnet war. Die Polizei nahm bisher an, daß diese Persönlichkeit Elwell am Mord vor der Ermordung besucht habe. Die Frage Spiermanns, ob die Polizei diese Frau gefunden hatte, wurde verneint. Spiermann sah diese Tatsache sehr natürlich, denn der Brief sei überhaupt nicht von einer Frau, sondern von einem Mann geschrieben. Die New Yorker Polizei sucht nun die Spur dieses von Spiermann aus seiner Handschrift erkannten Mannes, der des Mordes verdächtigt ist.

## Übernahme Holzfuhren

nur gegen Fuhrlohn

Peter Greiser, Hassloch.

Anzumelden bei Frau Greiser, Grabenstr. 34, hier.

## In 5 Minuten

und Sie selbst von den qualitätsvollen Kopfwelt- und Neuralgeschmäcken bei Gebrauch von GEROSAN-Kapseln (her.-gesch.) — nach ärztlichem Urteil ein gänzliches Mittel der Gesundheit. Der geradezu französische Erfolg soll auf der entsprechenden Verbindung ihrer Bestandteile beruhen (Admidophenaz, Phasor, Cela, Coff., denn eine einzige Kapsel bringt auch in schwierigsten Fällen undigt sicherem Erfolg. Machen Sie einen Versuch! Erfolgreich in allen Anwendungen. Germosanwerk (Fabrik Münchhausen 80).

## Lacke und Oelfarben

durchdrierter Friedensqualität, sachmännisch hergestellt, Leinöl und Tüpfelbodenöl, Kreide in Qualität, Rosin, Glos, lösliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main.

## Dixin Henkel's Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut!

## Mitteldeutsche Creditbank

Depotkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Sparinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

Au- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Fächer. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen

und Umsätze.

**Die Meggendorfer Blätter**

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit sereitend und für die Zeit. Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer Blätter L. F. Schreiber München.

Residenzstraße 10.

Die Gebühren im Post- und Postscheckverkehr werden zum 1. Dezember auf wertbeständige Grundlage in Rentenmark gestellt. Gleichzeitig gelangen wertbeständige Kreismarken zur Aussage, bei denen die aufgedruckte Zahl den Wert in Rentenmark darstellt. Bei der zunächst noch anzusehenden Beibehaltung der Gebühren und der Kreismarken mit Papiermark werden die Rentenmark (Grund-)beträgen mit einem Umrechnungsfaktor vervielfacht, der sich hierbei ergebende Betrag wird nötigenfalls auf volle Milliarden M. aufgerundet. Die für die Verleihstunden anzuwendende Schlüsselzahl ist vorerst der Goldumrechnungsfaktor für Reichsbürgern (die Steuermark), und zwar gilt der jeweils Montags bis Freitags bestimmbare Umrechnungsfaktor immer für den daraus folgenden Tag, der Umrechnungsfaktor vom Sonnabend immer für die nächsten beiden Tage (Sontag und Montag). Die jeweilige endliche Umrechnungszahl wird an den Posthaltern durch Anhänger bekanntgegeben. Die Ausschaltung auf wertbeständige Grundgebühren gilt auch für die Briefsendungen nach dem Ausland, für nachhergehende Beträge sowie für die Neugebühren. Die letzteren sind im allgemeinen wieder auf die Vorliegssätze gebracht, eine Reihe von Gebühren, darunter die Einschreibgebühr für Versendungen, die Einschlagsgebühr bei Postaustritten und Nachnahmen, die Aufdrucksgebühr für vorliegendernde Sendungen, die Postansagegebühr für die gewöhnliche Abholung usw., sind fallen gelassen worden. Bei den Briefen im Orts- und Fernverkehr sind die bisherigen 4 Gewichts- und Gebührentufen auf 2 (bis 20 Gr. und über 20 bis 500 Gr.) verdreifacht, bei den Druckstücken und Warenproben werden die beiden ersten Stufen zu einer Stufe zusammengefasst.

Postkarten im Ortsverkehr 3 Rentenpfennig, im Fernverkehr 5 Rentenpfennig.

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 5 Rentenpfennig, über 20 bis 500 Gr. 10 Rentenpfennig. Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 10 Rentenpfennig, über 20 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig.

Drucksachen bis 50 Gr. 3 Rentenpfennig, über 50 bis 100 Gramm 5 Rentenpfennig, über 100 bis 250 Gr. 10 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig, über 500 Gr. bis 1 Kilo 30 Rentenpfennig (nur für einzeln verhandelte Druckbände zulässig) 50 Rentenpfennig.

Blindenschriften bis zum Meissnerwicht von 5 Kilo 3 Rentenpfennig.

Geschäftspapiere und Missendungen bis 250 Gr. 10 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig, über 500 Gr. bis 1 Kilo 30 Rentenpfennig.

Warenproben bis 250 Gr. 10 Rentenpfennig, über 250 bis 500 Gr. 20 Rentenpfennig.

Bücher bis 1 Kilo 30 Rentenpfennig.

Bücher bis 3 Kilo 1. Zone (bis 75 Km.) 30 Rentenpfennig, 2. Zone (über 75 bis 375 Km.) 60 Rentenpfennig, 3. Zone (über 375 Km.) 60 Rentenpfennig, bis 5